



# FRAUEN BERATUNGSSTELLE

Mönchengladbach

JAHRESBERICHT  
2019

	Seite
<b>Zitat – Johanna Dohnal</b>	2
<b>Vorwort</b>	3
<b>Erreichbarkeit und Angebot der Frauenberatungsstelle</b>	5
<b>Rückblick auf 2019</b>	
1. <u>Statistische Auswertung</u>	6 - 10
2. <u>Arbeitsbereiche</u>	11 - 14
3. <u>Qualitätssicherung und -entwicklung</u>	14
<b>Danksagung und Informationen für Unterstützer*Innen</b>	15
<b>Anhang</b>	17-18

„Die Vision des Feminismus ist nicht eine ‚weibliche Zukunft‘. Sie ist eine menschliche Zukunft. Ohne Rollenzwänge, ohne Macht- und Gewaltverhältnisse, ohne Männerbünde und Weiblichkeitswahn.“

Johanna Dohnal

Gastvortrag an der TU Wien, 2004

Aus: Frauen beraten Frauen Wien (Hrsg.), In Anerkennung der Differenz, Gießen 2010, S. 9

## Vorwort

Die Frauenberatungsstelle war seit Jahrzehnten geprägt durch das Engagement eines langjährigen konstanten Teams. Nun erleben wir – wie auch an vielen anderen Stellen im Beratungsbereich und in Einrichtungen der psychosozialen Versorgung – einen Generationenwechsel. Diese Veränderung ist von bedeutsamen Erneuerungen und von Abschieden geprägt, so auch in der Frauenberatungsstelle.

Im Sommer 2019 hat Doris Ingenhag nach über 30 Jahren ihre Arbeit in der Frauenberatungsstelle beendet und ist in Ruhestand gegangen. Im Frühjahr 2020 ist nun auch Ruth Pütmann nach 29 Jahren aus der Frauenberatungsstelle ausgeschieden.

Doris Ingenhag hat 1988 die Arbeit der Frauenberatungsstelle begonnen und aufgebaut. Die damalige Aufbauarbeit vieler Frauenprojekte war getragen von einem großen Engagement für Frauen mit dem Ziel, die in den späten 70er und frühen 80er Jahren als zunehmend unerträglich erkannten und benannten Strukturen von Ungleichheit und Benachteiligung von Frauen in konkrete Hilfs- und Unterstützungsangebote umzusetzen. Im Laufe von 30 Jahren entwickelten sich viele Frauenunterstützungseinrichtungen. In NRW bieten inzwischen 52 autonome Frauenberatungsstellen, organisiert unter einem Dachverband, vielfältige Hilfen für Frauen an. Die Frauenberatungsstelle Mönchengladbach gehört nach 32 Jahren zum festen Bestandteil im psychosozialen Angebot in Mönchengladbach und wird jedes Jahr von rund 300 Frauen in Anspruch genommen.

Bis zum jetzigen Stand der Frauenberatungsstelle war es ein langer und oft beschwerlicher Weg. Erst Ende der 90er Jahre wird die Frauenberatungsstelle zunächst mit 1,5 Personalstellen für die Allgemeine Frauenberatung und dann mit einer halben Fachkraftstelle für den Beratungsschwerpunkt Sexualisierte Gewalt in die Landesförderung aufgenommen. Es braucht lange Zeit viel Energie und Anstrengung, die Restkosten durch Spenden und weitere Zuwendungen aufzubringen. Mit der erweiterten Förderung durch die Stadt Mönchengladbach seit 2017 hat erstmalig das jährliche Ringen um den Erhalt der Frauenberatungsstelle ein Ende. Durch die Förderung des Landes NRW für Präventionsarbeit zum Themenbereich Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen und unsere neue stabilere Situation konnten wir auch in Mönchengladbach eine zusätzliche halbe Personalstelle für diesen Bereich einrichten.

Das politische Ziel, dass alle Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen gleichberechtigt leben können, ist trotz aller positiver Errungenschaften bei Weitem bis heute leider nicht erreicht. Viele rechtliche Veränderungen der letzten Jahre und Jahrzehnte sind Meilensteine in der Entwicklung und bieten Frauen, die Gewalt ausgesetzt sind, bessere Hilfen. Frauen werden heute meist auch nicht mehr als Verursacherinnen der gegen sie gerichteten Gewalttaten gesehen. Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften und sexualisierte Gewalt sind dank dem Mut vieler Frauen immer mehr öffentlich geworden und werden als gesellschaftliches Problem benannt. Dennoch: Die Gewalt gegen Frauen ist und bleibt weiterhin ein nicht gelöstes Problem. Die patriarchalen Strukturen haben weiterhin – versteckt wie offen – eine nahezu alle Bereiche durchdringende Macht und es ist noch ein weiter Weg, Ungleichheiten und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht zu minimieren.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für das großes Engagement, die Energie und die politisch-feministische Leidenschaft mit der Doris Ingenhag und Ruth Pütmann über so viele Jahre und Jahrzehnte in der Frauenberatungsstelle tätig waren.

Das Team der Frauenberatungsstelle  
Tatjana Knoop, Susanne Büdenhölzer-Boms, Jana Walter und Silvia Henke

Juni 2020



## **FRAUENBERATUNGSSTELLE Mönchengladbach**

**Kaiserstraße 20**  
**41061 Mönchengladbach**  
**Tel.: 02161 - 23237**  
**Fax : 02161 - 23092**  
[www.frauenberatungsstelle-mg.de](http://www.frauenberatungsstelle-mg.de)  
[info@frauenberatungsstelle-mg.de](mailto:info@frauenberatungsstelle-mg.de)

### **Telefonische Sprechzeiten:**

**montags 14 – 16 Uhr**

**donnerstags 9 – 11 Uhr**

Zu diesen Zeiten erreichen Sie uns immer direkt.  
Außerhalb dieser Zeiten können wir, aufgrund von  
Beratungen, Anrufe teils nicht entgegennehmen.  
Es besteht dann die Möglichkeit, eine Nachricht  
auf unserem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

### **Wir bieten Beratung für Frauen**

mit Kindern und für Frauen ohne Kinder,  
für Frauen, die mit einem/einer Partner\*in leben oder alleine,  
mit deutscher Staatsangehörigkeit und / oder mit Migrationshintergrund,  
die sich leicht verständigen können oder zur Unterstützung eine Begleitung mitbringen,  
die über 16 Jahre alt sind,  
die einer Religion angehören oder keiner,  
die eine heterosexuelle, lesbische oder trans\* Identität haben oder  
die mit Fragen zu ihrer Identität beschäftigt sind,  
die gesundheitlich eingeschränkt und anders fähig sind,  
die sich gesund fühlen und Informationen wünschen  
die durch schwierige Lebensereignisse oder Gewalt belastet sind und Beratung wünschen  
**und Unterstützung.**

### **Themen und Anlass für eine Beratung können sein:**

- eine aktuelle Krisensituation
- Fragen rund um das Thema Trennung / Scheidung
- Hilfe nach Vergewaltigung / sexualisierter Gewalt
- (sexualisierte) Gewalt in der Kindheit
- Gewalt in der Partnerschaft
- Essstörungen
- Depressionen
- Trauer und Verlust
- Lebensphasen des Umbruchs und der Neuorientierung
- Fragen zur eigenen (sexuellen) Identität
- Konflikte in der Partnerschaft
- Wunsch nach Paarberatung lesbischer Paare

### **Unser Ziel**

ist es, die persönliche, rechtliche und gesellschaftliche Lebenssituation von Frauen zu verbessern, Frauen in ihren Rechten und in ihren Kräften zu stärken und unsere Klientinnen bei der Lösung und Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen.

## Rückblick auf das Jahr 2019

### 1. Statistische Auswertung

#### Inanspruchnahme der Frauenberatungsstelle in 2019

Anzahl der Klientinnen: 344  
Anzahl der Beratungen: 1.121

Sowohl die Anzahl der Klientinnen als auch die Anzahl der Beratungen lag in 2019, verglichen mit den Zahlen der Vorjahre, besonders hoch. In den vergangenen 6 Jahren kamen jährlich durchschnittlich 300 Frauen zur Beratung und es fanden pro Jahr rund 1000 Beratungen statt.

#### Alter der Ratsuchenden und kultureller Hintergrund

Alter	absolut	in % (gerundet)
unter 17 Jahre	0	0
18 bis 25	42	12
26 bis 40	130	38
41 bis 50	65	19
51 bis 60	49	14
über 60 Jahre	33	10
keine Angabe	25	7
Summe	344	100

Die meisten Frauen, die die Frauenberatungsstelle in 2019 in Anspruch nahmen, waren wie auch im Vorjahr zwischen 26 und 40 Jahre.

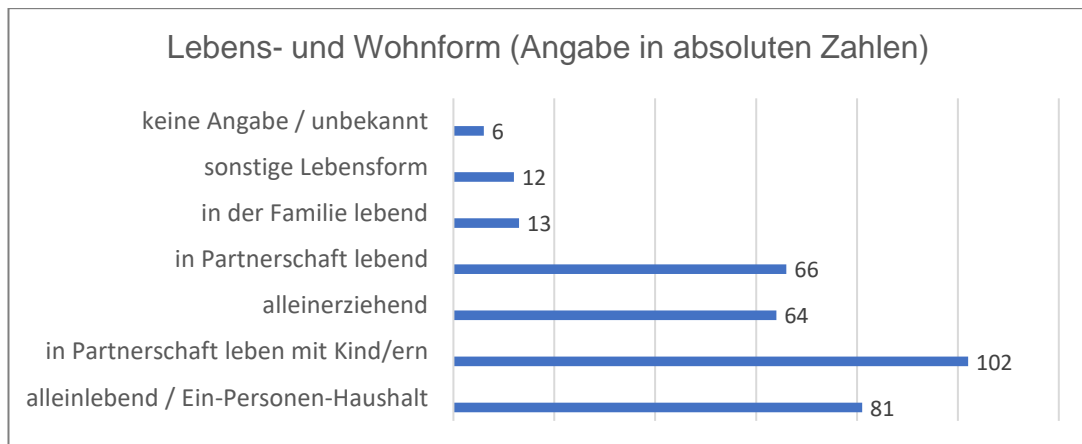
Auch bezüglich des kulturellen Hintergrunds der Ratsuchenden sind im Vergleich zum Vorjahr kaum Änderungen eingetreten.

Staatsangehörigkeit	absolut	in % (gerundet)
deutsch ohne Zuwanderungsgeschichte	209	60
deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	43	13
andere Staatsangehörigkeit	86	25
keine Angabe / unbekannt	6	2
Summe	344	100

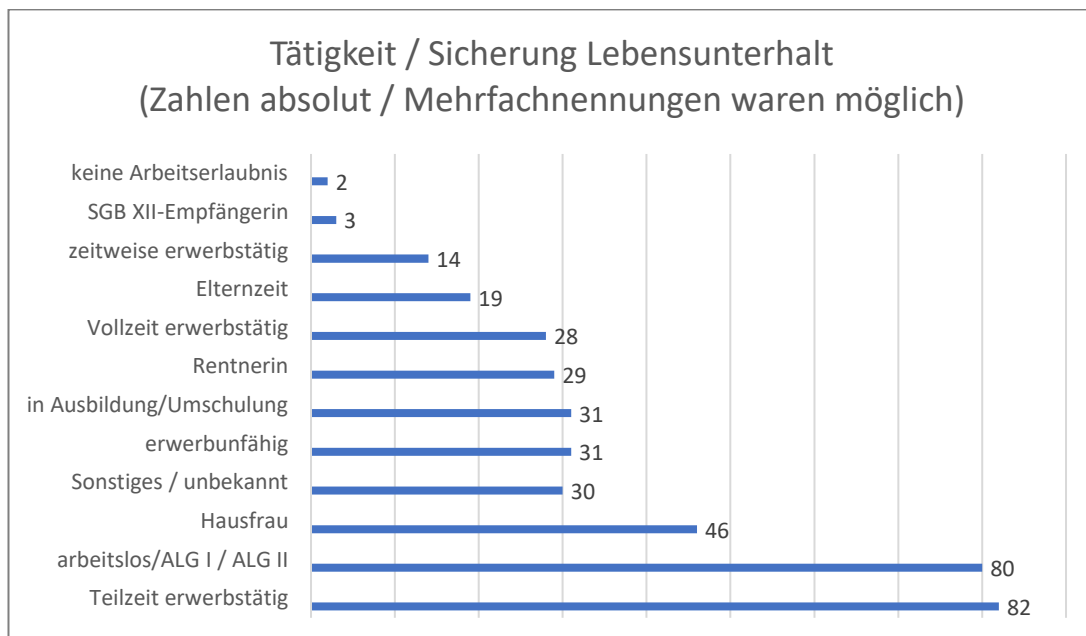
## Lebens- und Wohnform und Beschäftigungsstatus

166 Frauen von insgesamt 344 Klientinnen waren Mütter minderjähriger Kinder und lebten mit diesen in einem gemeinsamen Haushalt; dies entspricht 48% der Klientinnen. Davon waren 64 Frauen alleinerziehend, 102 Frauen lebten in Partnerschaft.

81 Frauen lebten in einem Ein-Personen-Haushalt und 25 Frauen in der Herkunftsfamilie oder in einer sonstigen Lebensform (z. B. in einer Wohngemeinschaft oder Mutter-Kind-Wohngruppe).



32% der Frauen, die in 2019 zu uns kamen, waren berufstätig (Vollzeit 8%, Teilzeit 24%). 23% der Klientinnen standen im Leistungsbezug von ALG I oder ALG II; 9% befanden sich in Ausbildung, Umschulung oder Studium; 8% waren Rentnerinnen. Gegenüber 2018 ist der Anteil der teilzeit-erwerbstätigen Frauen, die zu uns kamen, leicht gestiegen, während der Anteil der Frauen im Bezug von ALG I oder II leicht gesunken ist.



Viele Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen sind Mütter, häufig alleinerziehend. Da über die Teilzeitbeschäftigung der Lebensunterhalt in aller Regel nicht sichergestellt werden kann, stehen Frauen in dieser Lebenssituation oft parallel im Leistungsbezug beim Jobcenter. (Die Nennung zu Tätigkeit / Sicherung Lebensunterhalt lag aufgrund der Mehrfachangaben bei insgesamt 395 bei 344 Klientinnen in 2019).

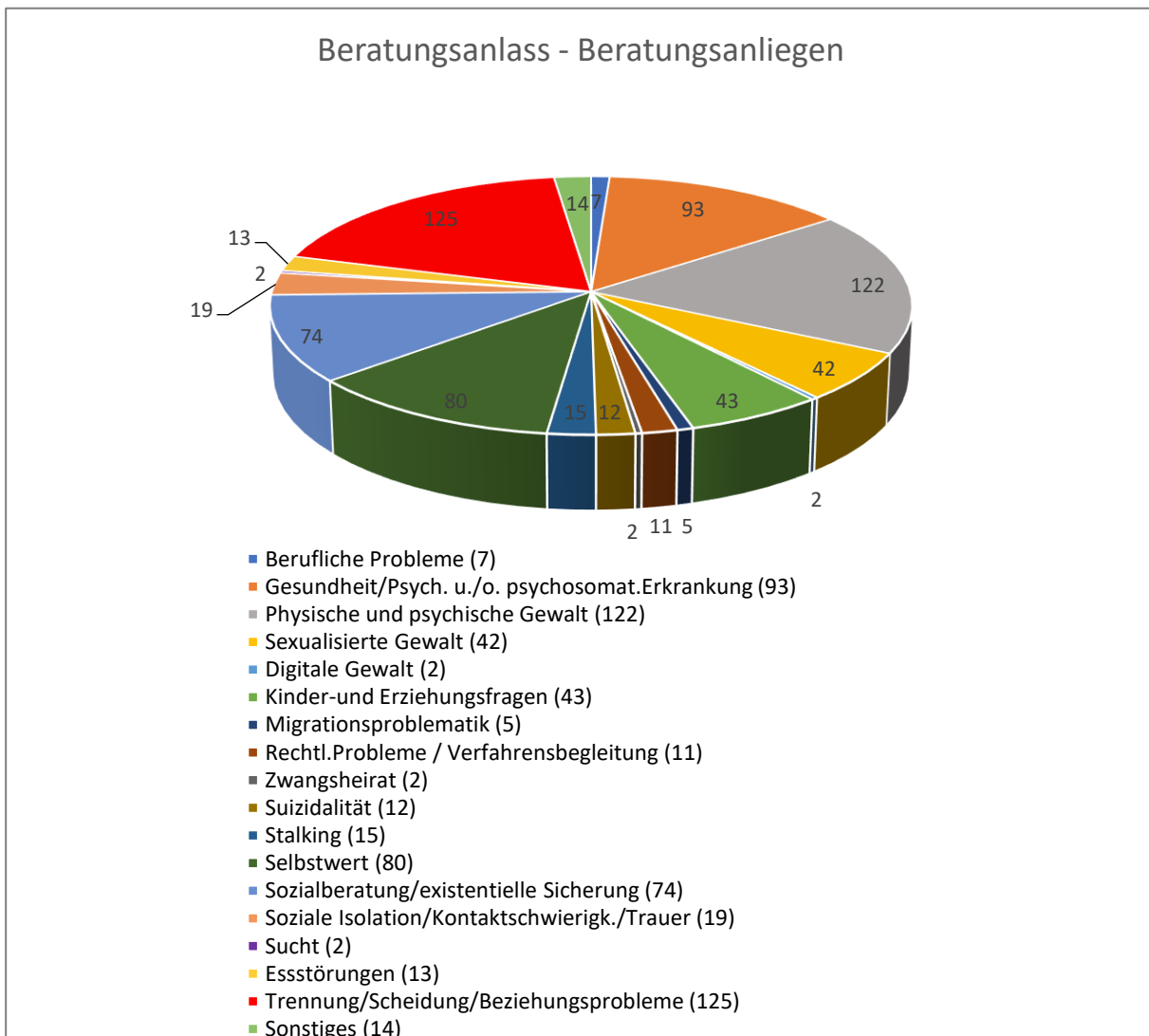


## Beratungsanliegen / Beratungsanlass (1)

Unsere Schwerpunktthemen in der Beratung / therapeutischen Unterstützung sind

- Gewalt in Beziehungen
- sexualisierte Gewalt
- Trennung / Scheidung / Beziehungskonflikte

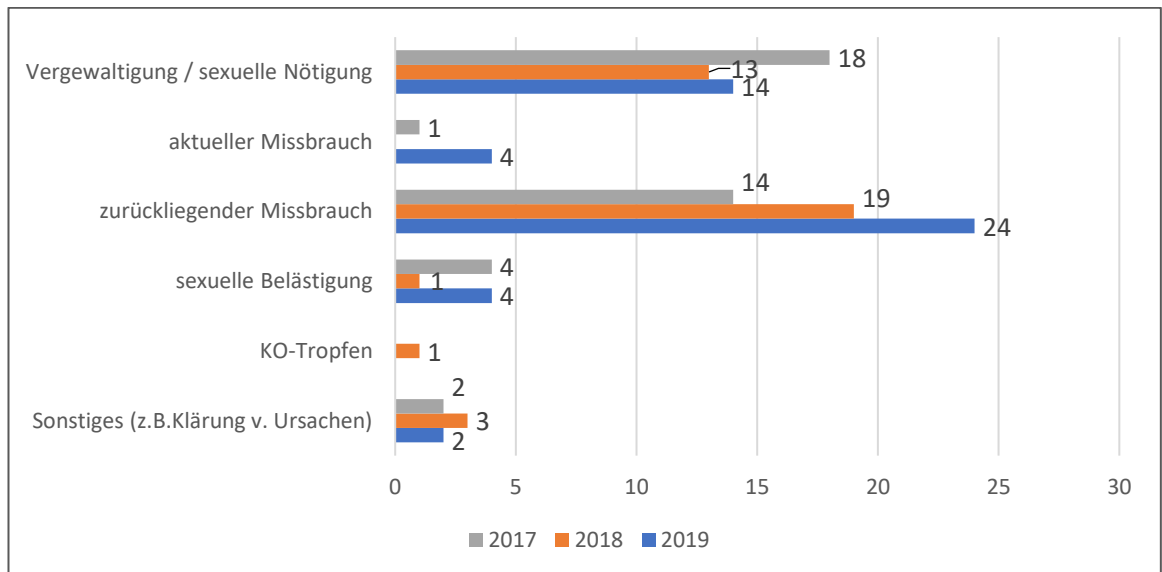
Dies zeigt sich auch in 2019 deutlich im Schaubild zum Beratungsanlass und -anliegen. Psychische und / oder psychosomatische Erkrankungen stehen häufig als direkte Folge oder Spätfolge in Zusammenhang mit erlebter Gewalt. Der Themenkomplex Trennung / Scheidung korrespondiert mit den Beratungen zur weiteren finanziellen und existentiellen Sicherung (Sozialberatung). Trennungen sind für Frauen neben den psychischen Belastungen besonders auch mit finanziellen und existentiellen Problemen verbunden.



hier: Häufigkeit der Nennungen der Themen in Zahlen / absolut: 681  
 Mehrfachnennungen waren möglich.

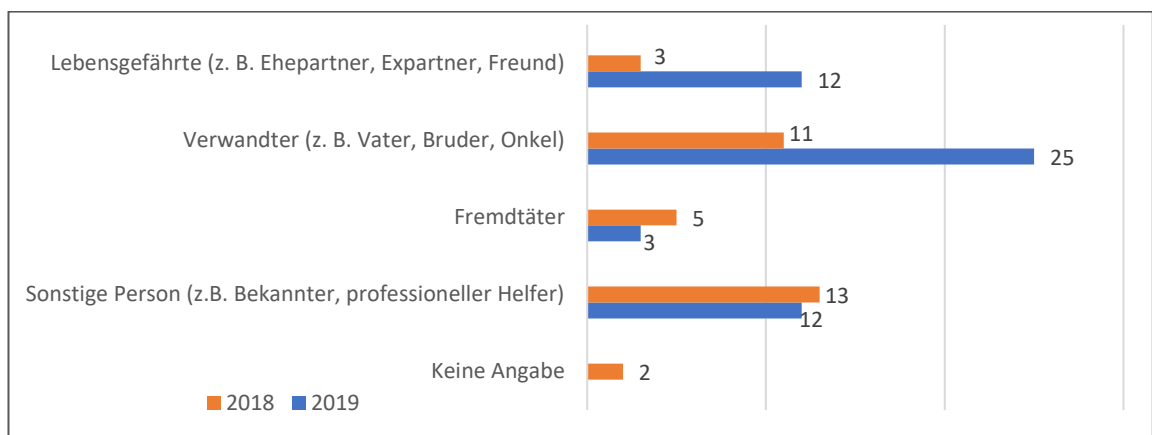
<sup>1</sup> Alle Daten unter „Statistische Auswertung“ wurden im Rahmen der Statistik für das Land erhoben; daraus wurden auch die hier verwendeten Kategorien zu den einzelnen Themenbereichen übernommen.

Sexualisierte Gewalt als Beratungsanlass 2017 – 2019 im Vergleich  
 - Spezifiziert nach Formen sexualisierter Gewalt - (Zahlen absolut / mit Mehrfachnennungen)



Vergewaltigung / sexuelle Nötigung sowie zurückliegender sexueller Missbrauch in der Kindheit sind die Hauptanliegen im Themenbereich der sexualisierten Gewalt. Viele Frauen melden sich erst Jahrzehnte nach der erlebten Gewalt in der Kindheit und sprechen dann erstmalig darüber.

Bezug des Täters zum Opfer bei sexualisierter Gewalt in 2018 und 2019  
 (Mehrfachnennungen möglich)



Im Vergleich zu den Vorjahren war der Anteil der benannten Täter in 2019, die in einem engen Verwandtschaftsverhältnis standen, besonders hoch, ebenso der Anteil der Täter in der Kategorie „Lebensgefährte“. Auch die Klientinnen aus 2018 berichteten von sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum (Kategorie: Sonstige Person). Doch in 2019 überwogen sehr deutlich die sexualisierten Gewalttaten, die Klientinnen durch den Partner oder (bezogen auf sexuellen Missbrauch in der Kindheit) durch einen nahen Verwandten (Vater, Onkel, Großvater, Bruder) erlitten hatten.

## Gewaltschutzberatung und Vermittlungen von Frauen durch die Polizei

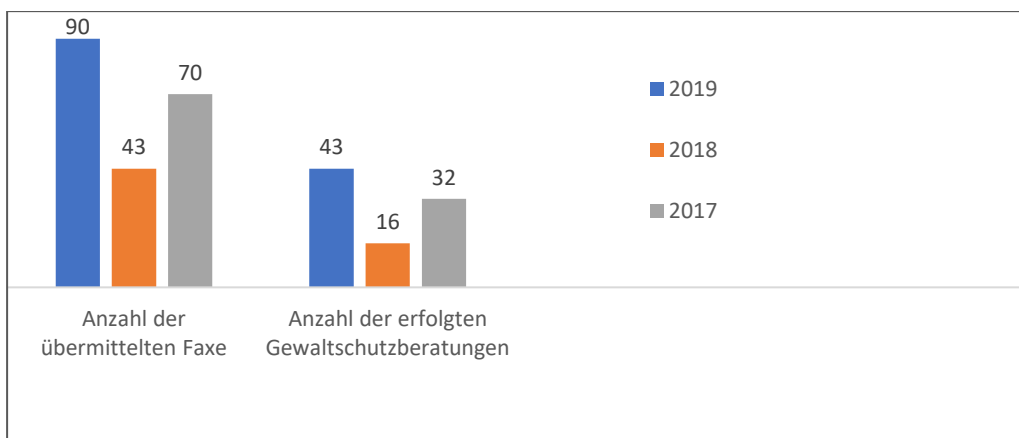
Bei einem Einsatz der Polizei wegen häuslicher Gewalt werden die Frauen zu ihren rechtlichen Möglichkeiten informiert. Wird der Gewalttäter aufgrund der eskalierten Situation durch die Polizei nach §34a Polizeigesetz NRW 10 Tage der gemeinsamen Wohnung verwiesen, wird auf Wunsch der betroffenen Frau nach Beratung die Frauenberatungsstelle informiert. Wir nehmen zeitnah, nach Erhalt des Faxes von der Polizei, Kontakt zu der betroffenen Frau auf und bieten Beratung in dieser schwierigen Situation.

Die Gewaltschutzberatung bei uns beinhaltet:

- Beratung zur Entscheidungsfindung im Fall, dass die betroffene Frau sich unsicher ist, ob sie eine Trennung vollziehen möchte oder nicht;
- Hilfestellung bei der Einschätzung der aktuellen (Gefahren-) Situation;
- Informationen zu den rechtlichen Schutzmöglichkeiten und zur Möglichkeit, einer anschließenden Wohnungszuweisung durch das Gericht;
- Spezifisches Beratungsangebot für die von Gewalt betroffene Frau in Bezug auf das eigene Erleben und die Situation für die immer mit-betroffenen Kinder.

Unser Beratungsangebot besteht unabhängig davon, ob die Frau eine Trennung beabsichtigt oder nicht. Häufig ist es ein längerer und schwieriger Prozess, sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen. Die Trennungssituation ist erwiesenermaßen eine der Situationen mit dem höchsten Gefahrenpotential für weitere Gewalt.

### Vermittlungen gemäß § 34a PolG NRW



Im vergangenen Jahr wurden uns von der Polizei 90 Faxe nach einem Einsatz wegen häuslicher Gewalt und einem Wohnungsverweis nach §34a PolG NRW übermittelt. Alle Frauen wurden von uns kontaktiert. 43 Frauen nahmen nach dem Erstkontakt das Angebot einer Beratung bei uns für sich in Anspruch. Die Anzahl der Beratungen pro Frau variiert bei der Beratung zum Gewaltschutz zwischen einem und vier Gesprächen. Einige Frauen entscheiden sich im Anschluss auch für eine längerfristige unterstützende Begleitung.

## 2. Arbeitsbereiche

### Beratung und Therapie

Entsprechend des Bedarfs der Klientinnen bieten wir einmalige Informationsberatungen, Beratungsreihen zu einem oder mehreren Themen, die die Klientin als Anliegen zur Klärung /Beratung mitbringt und entsprechend unserer Kapazitäten auch langfristige therapeutische Begleitung. 271 Beratungsfälle von gesamt 344 wurden im Laufe des Jahres 2019 abgeschlossen. 73 Klientinnen kamen / kommen über den Jahreswechsel hinaus weiter zur Frauenberatungsstelle. Darunter fallen auch einige Frauen, die wir über einen langen Zeitraum schon begleiten und die sich je nach Bedarf und auftauchenden Problemen, häufig im Rahmen der existentiellen Sicherung, immer wieder erneut und teils in größeren Abständen, an uns wenden.

Die Altersspanne der Klientinnen lag in 2019 zwischen 18 Jahren und Ende 70. Ebenso vielfältig sind der soziale Hintergrund und die individuellen Beratungsschwerpunkte und Problemlagen.

Unser Schwerpunktthema jedoch ist – auch im Sinne des Bedarfs unserer Adressatinnen – das Thema Gewalt. Da bei der Erhebung zum Beratungsanlass / Beratungsanliegen Mehrfachnennungen möglich sind, können die zum Thema „Gewalt“ zuzurechnenden Einzelthemen nicht kumuliert werden. Dennoch schätzen wir, trotz der Überschneidungen, dass über 45 % der Frauen, die zu uns kommen, erlittene Gewalt – aktuell oder in Form von sexualisierter Gewalt in der Kindheit – als Thema mitbringen. Da wir Beratung und Therapie insbesondere im Kontext erlebter Gewalt anbieten und auch in unserer Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit diese als Grundthema haben, ermöglicht dies den Ratsuchenden, die Themen in die Beratung direkt einzubringen.

Verglichen mit der Veröffentlichung von Februar 2020 des BMFSFJ ist jedoch insgesamt in unserer Gesellschaft jede 3. – 4. Frau von Gewalt betroffen. (siehe Anhang S. 17 / 18: Ausschnitt aus einer Veröffentlichung von der Seite des Ministeriums zum Thema).

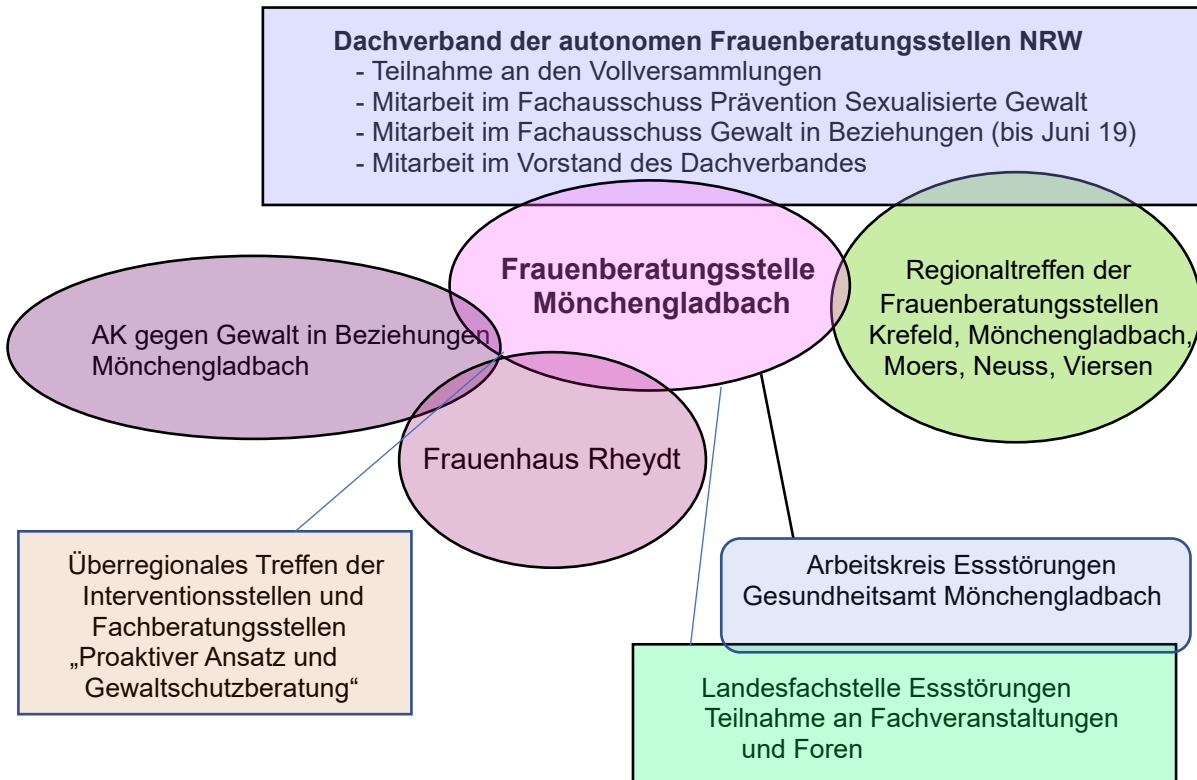
Nicht erfasst in den Kategorien in unserer statistischen Erhebung sind Beratungen von „Paaren“ und Mehrpersonenberatungen (lesbische Paare, aber auch Schwesternkonstellationen und gemeinsame Beratungen von Müttern und Töchtern), die wir bei Nachfrage ebenso anbieten.

### Fallbezogene Zusammenarbeit und Vernetzung

An uns verwiesen wurden Frauen in 2019 u. a. von Kliniken und ÄrztInnen, RechtsanwältInnen, Polizei, anderen Beratungsstellen, dem Jugendamt, dem Jobcenter sowie durch Freundinnen und Familienangehörige. Ebenso ergibt sich unsererseits aus den Beratungen heraus häufig eine fallbezogene Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit anderen Stellen. Unser Konzept beinhaltet, dass der Kontakt zu anderen Fachstellen möglichst in Anwesenheit der Klientin stattfindet, um die Prozesse transparent zu gestalten.

Unsere umfassende regionale Vernetzung ermöglicht sowohl eine gute fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Stellen als auch im Bedarfsfall die entsprechende Weitervermittlung an andere Einrichtungen. Die Vernetzung und Kooperation mit Arbeitskreisen und Netzwerken zeigt das folgende Schaubild.

Regionale und überregionale Vernetzung:



## Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, die auch in 2019 angeboten wurden:

- Vorträge zum Thema „Trennung, Scheidung, Unterhalt“ sowie zum Thema „Patientinnenverfügung, Vorsorge und Betreuungsvollmacht“. Die Vorträge wurden von Rechtsanwältin Sabine Thon durchgeführt und trafen auf großes Interesse.
- Im Frühling und Herbst Second-Hand-Verkauf in der Frauenberatungsstelle. Dieser bietet seit vielen Jahren Frauen die Möglichkeit, kostengünstig guterhaltene Bekleidung zu kaufen und die Frauenberatungsstelle einmal in einem ganz anderen Rahmen aufzusuchen. Daneben dient der Second-Hand-Verkauf uns auch als Einnahmequelle für Eigenmittel.
- Slow-Dating  
Das bereits in 2018 erprobte und gut aufgenommene Konzept eines Nachmittags zum Kennenlernen von anderen Frauen für Freizeitkontakte und Freundschaften konnte im April 2019 erneut angeboten werden.

## Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung an Veranstaltungen

- Vortrag an der Hochschule Niederrhein im Rahmen eines Seminars im FB Soziale Arbeit: Vorstellung der Arbeit der Frauenberatungsstelle und Input zum Thema Gewalt gegen Frauen in Beziehungen als Bereich der sozialen Arbeit.
- Gemeinsam mit dem AK Gegen Gewalt in Beziehungen konnte der „1. Fachtag Häusliche Gewalt“ in Mönchengladbach mit dem Thema Opferschutz und einem Impulsvortrag durch Frau Auchter-Mainz (Opferschutzbeauftragte NRW) vorbereitet und durchgeführt.

- Beteiligung an der Fahnenaktion „frei leben ohne Gewalt“ von „Terre des Femmes“ am 25.11.2019
- Teilnahme am Präventionstag im Mai 2019 in Berlin. Mitgestaltung und Betreuung des Informationsstandes der Autonomen Frauenberatungsstellen NRW.

## **Prävention**

Seit September 2017 ist Susanne Büdenhölzer-Boms in der Frauenberatungsstelle Mönchengladbach als Präventionsfachkraft zum Thema Sexualisierte Gewalt auf einer 50% Stelle über die neue Landesförderung für diesen Bereich tätig. Der Arbeitsbereich beinhaltet neben der Präventionsarbeit in Form von Schulungen und Workshops die regionale und überregionale Vernetzung zum Thema Sexualisierte Gewalt.

Da das Thema untrennbar mit dem Thema Gewalt in Beziehungen verbunden ist, umfassen die Angebote an Workshops (z. B. an Schulen, in Jugendeinrichtungen, Vereinen) die Themen Sexualisierte Gewalt, Grenzen, Sexualität sowie Gewalt in Beziehungen.

### **Die Kampagne „#sayyestoyourself“**

Auf Landesebene wurde im Fachausschuss Prävention Sexualisierter Gewalt gemeinsam mit den zuständigen Kolleginnen aus anderen Frauenberatungsstellen in NRW die Kampagne „#sayyestoyourself“ entwickelt, die am 08. März 2019 viral ging und über das gesamte Jahr hinweg ein wichtiges Thema in der Präventions- und Vernetzungsarbeit blieb. Ziel und Intention der Kampagne ist die Stärkung und Aufklärung von Frauen und Mädchen im Sinne einer Ermutigung, sich nicht von Mode, Normen, eigenen und fremden Ansprüchen verunsichern zu lassen. Die Präventionsfachkräfte der Frauenberatungsstellen stellen damit eine Verbindung her zu ihren Erfahrungen in den Schulungen und Workshops: Sich selbst wahr- und anzunehmen ist zentrales Thema in der Präventionsarbeit und Voraussetzung zum Wahrnehmen und für die Durchsetzung der eigenen Grenzen.

Die Hashtag-Kampagne in den sozialen Netzwerken wurde begleitet von einem Song für den Susanne Büdenhölzer-Boms und die Kolleginnen aus dem Präventionsausschuss die Künstlerin Dena Abay und den Künstler J JD gewinnen konnten. Um breit auf die Kampagne aufmerksam zu machen wurden zudem T-Shirts und Taschen bedruckt mit dem Hashtag und der Botschaft:



### **Workshop „Liebe ist ...“**

Der Bereich Prävention konnte im Jahr 2019 von den vorangegangenen Kontaktaufnahmen mit den Schulsozialarbeiter\*innen profitieren. Besonders der Workshop „Liebe ist ...“, in dem es insbesondere um Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen geht, aber auch übergreifend thematisiert wird, was gute Beziehungen ausmacht, fand große Resonanz.

So konnten etwa 300 Schüler\*innen in elf Klassen in ganztägigen Workshops davon profitieren. In den Klassen kam es zu spannenden Diskussionen und sicherlich auch zu dem ein oder anderen „Aha-Moment“.

Zum Ende des Jahres entwickelte sich eine intensive Kooperation mit der Förderschule an der Dahlemer Straße. Dort finden seither langfristig wöchentlich Doppelstunden mit etwa 15 Schüler\*innen statt. Zusammen mit der Schulsozialarbeiterin Anne Münch und der Klassenlehrerin einer Klasse, wurde das Konzept auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen angepasst. So konnten im Rahmen des Workshops ganz bedürfnisorientiert, manchmal spielerisch und oft mit viel Humor viele Inhalte zum Thema Beziehung, Partner\*inschaft und Grenzen vermittelt werden. Aus den Workshops heraus entwickelte sich eine gute Vertrauensbasis, so dass wir nun auch bekannte Anlaufstelle und Ansprechpartnerinnen für die (jungen) Frauen dieser Schule sein können.

#### Workshop zum Thema K.O.-Tropfen

Wie bereits in 2018 begonnen, konnte der Workshop zum Thema K.O-Tropfen in 2019 in drei Schulklassen angeboten werden und erreichte damit weiterhin rund 60 Schüler\*innen.

Insgesamt sind wir begeistert, was im Bereich Prävention im Jahr 2019 möglich war und hoffen auf ähnlich spannende und erfolgreiche weitere Jahre.

### **3. Qualitätssicherung und -entwicklung**

#### Personalsituation und Qualifikationen

In 2019 ergab sich für die Frauenberatungsstelle und unser Team eine wesentliche Veränderung: Im Juni ist Doris Ingenhag unsere langjährige Kollegin und Gründungsfrau der Frauenberatungsstelle Mönchengladbach nach über 30 Jahren Engagement und Mitarbeit in Rente gegangen. Im September konnte Tatjana Knoop als neue Beraterin bei uns anfangen. Die Zwischenzeit von Juni bis September konnten wir personell so auffangen, dass die Beratungsarbeit in vollem Umfang weitergeführt werden konnte.

Im vergangenen Jahr waren damit in der Frauenberatungsstelle eine Sozialarbeiterin (bis Juni), eine Sozialpädagogin, eine Psychologin, eine Erziehungswissenschaftlerin und eine Pädagogin (ab September) beschäftigt. Die Frauenberatungsstelle verfügt insgesamt über 2,5 Stellen: 1,5 Personalstellen für „Allgemeine Frauenberatung“, 0,5 Personalstelle als Fachstelle Sexualisierte Gewalt und 0,5 Personalstelle für Prävention Sexualisierter Gewalt. Über die Grundqualifikationen hinaus verfügen wir über Weiterbildungen in Gestalttherapie, Systemischer Therapie, Entspannungspädagogik und Fachberatung Psychotraumatologie.

Neben der Arbeit mit den Klientinnen und der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sind alle Mitarbeiterinnen mit Verwaltungsaufgaben betraut.

#### Team, Supervision und Fortbildungen

Neben regelmäßigen Teamsitzungen, konzeptioneller Arbeit, Fallbesprechungen und externer fall-, themen- und teambezogener Supervision bei Frau Ise Orth in Erkrath nahmen wir in 2019 an folgenden themenspezifischen Fortbildungen teil:

Lesbische und Trans\*frauen als Klientinnen; Kreative Stressbewältigung; Basisfortbildung Ess-Störungen; Vertiefungstag Ess-Störungen; Forum Ess-Störungen; Bundesweiter Präventionsfachtag; Fachtag NRW zur pro-aktiven Arbeit nach dem Gewaltschutzgesetz.

#### Dokumentation

Die Beratungsarbeit wird statistisch erfasst und dokumentiert. Klientinnen\*daten werden an die Stadt Mönchengladbach und das Land NRW als Förderstellen der Frauenberatungsstelle in anonymisierter Form weitergegeben. Der Landesstatistik sind die im Jahresrückblick dargestellten Informationen entnommen. Darüber hinaus erfolgt nach den Gesprächen durch jede Beraterin eine entsprechende Nachbereitung der Gesprächsinhalte und Interventionen für die eigene Reflexion und für eine möglichen Besprechung im Team.

## Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Förder\*Innen und Unterstützer\*Innen für die Zuwendungen in 2019:

- bei unseren regelmäßigen Spenderinnen, die die Frauenberatungsstelle mit ihrem Beitrag seit vielen Jahren unterstützen
- bei den „alten“ und „neuen“ Patinnen und Paten, die sich an unserer Aktion 1m<sup>2</sup> Mut in 2019 beteiligt haben
- bei der Stadtsparkasse Mönchengladbach für die Zuwendung aus dem PS-Zweckertrag mit 1000 Euro
- bei den Richterinnen und Richtern für die Zuweisung von Bußgeldern
- bei den Frauen, die mit Kleidung, Kuchen, ihrer praktischen Hilfe und ihrem Einkauf uns bei unserem Second-Hand-Verkauf unterstützt haben.

Ebenso unser Dank gilt all denen, die sich für eine Förderung der Frauenberatungsstelle beim Land Nordrhein Westfalen und bei der Stadt Mönchengladbach einsetzen und unsere Arbeit ermöglichen.

**Alle Informationen, z. B. über die Teilnahme an unserer „Aktion 1m<sup>2</sup> Mut“, finden Sie auf unserer Homepage. Für Ihre Spenden erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung. Diese übersenden wir Ihnen zum Beginn des Folgejahres, damit Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen können.**

**Gerne können Sie sich auch über Unterstützungsmöglichkeiten persönlich bei uns informieren. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.**





Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/haeusliche-gewalt/80642>

## **21.02.2020 Hintergrundmeldung Frauen vor Gewalt schützen**

### **Häusliche Gewalt**

Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/ oder sexualisierter Gewalt betroffen. Etwa jede vierte Frau wird mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner. Betroffen sind Frauen aller sozialen Schichten.

Um häusliche Gewalt wirksam zu bekämpfen, ist die Zusammenarbeit aller Verantwortlichen in staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen erforderlich. Opfer von Partnerschaftsgewalt sind zu über 81 Prozent Frauen. Fast die Hälfte von ihnen hat in einem gemeinsamen Haushalt mit dem Tatverdächtigen gelebt. Das zeigt die aktuelle [Kriminalstatistische Auswertung zur Partnerschaftsgewalt](#) des Bundeskriminalamtes. Demnach wurden 2018 insgesamt 140.755 Menschen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Knapp 114.393 Opfer waren weiblich. Die Statistik erfasste folgende versuchte oder vollendete Delikte gegen Frauen:

- Vorsätzliche, einfache Körperverletzung: 68.500 Fälle
- Gefährliche Körperverletzung: rund 12.100 Fälle
- Bedrohung, Stalking, Nötigung: 28.700 Fälle
- Freiheitsberaubung: 1612 Fälle
- Mord und Totschlag: 324 Fälle

Bei Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexuellen Übergriffen in Partnerschaften sind die Opfer zu 98,4 Prozent weiblich, bei Stalking und Bedrohung in der Partnerschaft sind es fast 88,5 Prozent. Bei vorsätzlicher, einfacher Körperverletzung sowie bei Mord und Totschlag in Partnerschaften sind 77 Prozent der Opfer Frauen.

Die Kriminalstatistik zeigt, in welchem Umfang und mit welchen Ausprägungen Gewalt in Partnerschaften bei der Polizei bekannt wurde. Sie beschreibt also die bekannten Fälle von Partnerschaftsgewalt - das sogenannte Hellfeld.

### **Das Dunkelfeld der Partnerschaftsgewalt**

Die europäische Grundrechteagentur (FRA) hat 2014 die Studie ["Gewalt gegen Frauen. Eine EU-weite Erhebung"](#) herausgegeben. Für diese Studie wurden damals in den 28 Mitgliedsstaaten rund 42.000 Frauen zwischen 18 und 74 Jahren zu ihren Erfahrungen mit Gewalt befragt. In Deutschland waren es 1534 Frauen. Rund jede dritte Frau gab an, mindestens einmal körperliche und/oder sexuelle Gewalt seit ihrem 16. Lebensjahr erlebt zu haben.

### **Partnerschaftsgewalt in allen sozialen Schichten und in jedem Alter**

Frauen werden keineswegs nur in sozialen Brennpunkten von ihrem männlichen Partner geschlagen, vergewaltigt, beschimpft oder gedemütigt. Die [Studie "Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften"](#) aus dem Jahr 2009 belegt, dass auch Frauen in mittleren und hohen Bildungs- und Sozialschichten Opfer von Gewalt werden.

**Bitte lesen Sie weiter auf S. 18**

Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/haeusliche-gewalt/80642>

Fortsetzung: **21.02.2020 Hintergrundmeldung Frauen vor Gewalt schützen**

Die Gewalt tritt dabei häufig im Kontext von Trennungs- und Scheidungssituationen auf oder verstärkt sich dann. Frauen und ihre Kinder sind in dieser Phase einem besonders hohen Risiko von eskalierender Gewalt ausgesetzt. Zu den Risikofaktoren gehören neben Trennung oder Trennungsabsicht auch Gewalterfahrungen in der Kindheit und Jugend.

Häusliche Gewalt endet jedoch nicht im Alter. Vielmehr ist von besonderen Problem- und Bedürfnislagen älterer Frauen auszugehen. Die Studie "Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften" kommt zu dem Ergebnis, dass besonders für ältere Opfer von häuslicher Gewalt Hilfsangebote eingerichtet werden müssen.

Denn es ist für ältere Frauen häufig schwieriger, eine Gewaltbeziehung zu beenden und eine eigenständige Perspektive zu entwickeln. Besondere Gefährdungen entstehen, wenn misshandelte Frauen pflegebedürftig werden, und umgekehrt verstärken sich Verantwortungsgefühle, wenn misshandelnde Männer auf Pflege angewiesen sind.

### **Gewalt zwischen den Eltern: Wie Kinder leiden**

Die in der Kindheit erlebte oder miterlebte Gewalt beeinträchtigt die kindliche Entwicklung unmittelbar und wirkt sich zudem nachhaltig auf das spätere Erwachsenenleben aus. Frauen, die in ihrer Kindheit und Jugend körperliche Auseinandersetzungen zwischen den Eltern miterlebt haben, erleiden später mehr als doppelt so häufig selbst Gewalt durch den Partner als Frauen, die keine Zeuginnen von elterlicher Gewalt geworden sind. Frauen, die in Kindheit und Jugend direkt Opfer von körperlicher Gewalt durch Erziehungspersonen wurden, waren im Erwachsenenalter dreimal so häufig wie andere Frauen später von Gewalt durch den Partner betroffen. Hier wird deutlich, wie wichtig ein möglichst früh einsetzender Schutz von Mädchen und Jungen vor Gewalt ist.

### **Initiative "Stärker als Gewalt"**

Im Rahmen des Aktionsprogramms "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen" hat das Bundesfrauenministerium 2019 die bundesweite Initiative "[Stärker als Gewalt](#)" gestartet. Die Initiative informiert über einzelne Formen von Gewalt und zeigt Wege zur Hilfe auf, wie jede und jeder Gewalt beenden kann. Die Ziele der Kampagne sind: Ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, das Gewalt an Frauen und Männern verurteilt, Menschen zu motivieren, sich gegen Gewalt einzusetzen, Betroffene zu helfen sowie bestehende Hilfsangebote für Betroffene und ihr Umfeld bekannter zu machen.

### **Weitere Informationen**

[hilfetelefon.de](http://hilfetelefon.de)

### **"Wer schlägt, der geht!"**

"Wer schlägt, der geht!" wurde zu einem Leitmotiv veränderter staatlicher Intervention. Die Einführung des Gewaltschutzgesetzes 2002 und die schrittweise Erweiterung fast aller Polizeigesetze der Länder um die polizeiliche Befugnis einer Wegweisung des Täters aus der Wohnung sind Ausdruck dieser Veränderungen. Den Opfern wird nicht länger zugemutet, den Verlust der vertrauten Wohnung und Umgebung in Kauf nehmen zu müssen. Und den Tätern wird vom Staat gezeigt, dass Gewalt nicht toleriert, sondern bestraft wird.

//.



## FRAUEN BERATUNGSSTELLE

Mönchengladbach

[www.frauenberatungsstelle-mg.de](http://www.frauenberatungsstelle-mg.de)  
[info@frauenberatungsstelle-mg.de](mailto:info@frauenberatungsstelle-mg.de)

Kaiserstraße 20  
41061 Mönchengladbach  
Tel.: 02161 / 23237  
Fax: 02161 / 23092

Stadtsparkasse  
Mönchengladbach  
IBAN: DE44 3105 0000 0000 2657 77

gefördert vom:  
**Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

